

STIFTUNG ST. MATTHÄUS

KULTURSTIFTUNG DER EVANGELISCHEN KIRCHE

BERLIN-BRANDENBURG-SCHLESISCHE

OBERLAUSITZ

hORA-Gottesdienst

St. Matthäus-Kirche im Berliner Kulturforum

Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres

7. November 2021

BIBLISCHES VOTUM

„Selig sind, die Frieden stiften;
denn sie werden Gottes Kinder heißen.“

(Matthäus 5,9)

BEGRÜSSUNG

Liebe St. Matthäus-Gemeinde,

herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst an diesem drittletzten Sonntag des Kirchenjahres.

Wir gehen auf das Ende des Kirchenjahres zu. Die dunkle Jahreszeit lässt die Sehnsucht auf das Licht wachsen. Zugleich wachsen auch wieder die Ängste vor Ansteckung und Krankheit...

Ich freue mich, dass wir heute gemeinsam mit Pfarrer Florian Wilcke feiern: Er ist Pfarrer für besondere Aufgaben im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte und wird uns heute die Predigt halten.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Friede sei mit Euch!

LIED

Herr, höre, Herr, erhöere

(EG 423,1.6.9)

The image shows a musical score for a hymn. It consists of five staves of music, each with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are written below the notes. The lyrics are: Herr, hö - re, Herr, er - hö - re, breit dei - nes Na - mens Eh - re an al - len Or - ten aus; be - hü - te al - le Stän - de durch dei - ner All - macht Hän - de, schütz Kir - che, Ob - rig - keit und Haus.

Gib uns den lieben Frieden,
mach alle Feind ermüden, verleihe gesunde Luft,
lass keine teuren Zeiten auf unsre Grenzen schreiten,
da man nach Brot vergebens ruft.

Komm als ein Arzt der Kranken,
und die im Glauben wanken, lass nicht zugrunde gehn.
Die Alten heb und trage,
auf dass sie ihre Plage geduldig mögen überstehn.

BIBLISCHE LESUNG

Psalm 85

Herr, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande
und hast erlöst die Gefangenen Jakobs;
der du die Missetat vormals vergeben hast deinem Volk
und all ihre Sünde bedeckt hast;

der du vormals hast all deinen Zorn fahren lassen
und dich abgewandt von der Glut deines Zorns:

Hilf uns, Gott, unser Heiland,
und lass ab von deiner Ungnade über uns!

Willst du denn ewiglich über uns zürnen
und deinen Zorn walten lassen für und für?
Willst du uns denn nicht wieder erquicken,
dass dein Volk sich über dich freuen kann?

Herr, zeige uns deine Gnade
und gib uns dein Heil!

Könnte ich doch hören,
was Gott der Herr redet,

dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen,
auf dass sie nicht in Torheit geraten.

Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten,
dass in unserm Lande Ehre wohne;

dass Güte und Treue einander begegnen,
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;

dass Treue auf der Erde wachse
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;

dass uns auch der Herr Gutes tue
und unser Land seine Frucht gebe;

dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe
und seinen Schritten folge.

PREDIGT

zum Drittlezten Sonntag des Kirchenjahres von Pfarrer Florian Wilcke zu Psalm 85

Wo sind wir hier eigentlich, liebe Gemeinde? Was ist das für eine Welt?

Die globale Lage spitzt sich zu. Kriege werden um die noch vorhandenen Ressourcen geführt. Der steigende Energieverbrauch rückt den Kollaps der Ökosysteme in greifbare Nähe. Auf Messers Schneide tagt nun eine Konferenz in Glasgow – viele bangen um ihre Wirkung.

Wo sind wir hier eigentlich?

Vor uns liegt ein dreifacher Stadtplan, der die Zerstörung dieser Straßen um die Kirche herum dokumentiert. Zuerst kamen die Nazis und machten aus einem grünen und noblen Viertel den Grundstein für eine gigantomanische Reichshauptstadt. Und dann gingen die Nazis und hinterließen ein Trümmerfeld, auf dem man später versuchte, die neue Stadt zu bauen. Es sind unsere Straßenzüge voller Aufbrüche und Abbrüche mit vielen Rissen.

„Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war?“, so heißt ein Teil der Autobiographie des Schauspielers Joachim Meyerhoff. Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war?

Der 85.Psalm ist heute unser Predigttext:

„Herr, der du vormals gnädig gewesen in deinem Lande und hast erlöst die Gefangenen Jakobs;

Der du die Missetat vormals vergeben hast deinem Volk und all ihre Sünde bedeckt hast – Sela

Der du vormals hast all deinen Zorn fahren lassen und dich abgewandt von der Glut deines Zorns:

Hilf uns, Gott, unser Heiland, und lass ab von deiner Ungnade über uns!
Willst Du denn ewiglich über uns zürnen und deinen Zorn walten lassen für und für?
Willst Du uns denn nicht wieder erquicken,
dass dein Volk sich über dich freuen kann?
Herr, zeige uns deine Gnade und gib uns dein Heil!“

Dieser Psalm ist einzigartig. Es ist eine Klageliturgie und dieser Psalm ist aus der Sicht eines „Wir“ geschrieben. Das Klagelied des Volkes. Singend und betend blickt der Psalm zurück. Den Rückblick auf die Geschichte Gottes mit den Menschen kann man beim Meditieren der Psalmen üben und lernen. Vormalig hat Gott geholfen: diejenigen befreit, die gefangen waren, Schuld vergeben, seinen Zorn eingesammelt. Es ist der Rückblick, der uns helfen kann, festzustellen, wo wir hier eigentlich sind, wo wir stehen. Dieser Rückblick definiert, wie Gott und Menschen eigentlich zueinander stehen. Am 9. November ist dieser Rückblick auf die sehr verschiedenen Ereignisse 1938 und 1989 ein identitätsstiftender Rückblick für die Abgründe und die Höhen in diesem Land. Der Stadtplan vor unseren Füßen wird durch die drei übereinandergelegten Schichten nicht nur unübersichtlicher. Er ermöglicht auch ein tieferes Verständnis dessen, was wir heute sehen.

Der 85. Psalm bringt diesen Rückblick mit dem Zorn Gottes zusammen. Gott hat seinen Zorn eingesammelt und vergeben und befreit. Als das Haus des Fremdenverkehrs, ein riesiges Puzzlestück der Nord-Süd-Achse für Hitlers Reichshauptstadt Germania erst zerbombt und dann 1960 schließlich abgerissen wurde, war das vielleicht ein dunkler, ein rachsüchtiger Gedanke, das mit dem Zorn Gottes zu deuten. Im Blick auf das hochkulturelle Tiergartenviertel vor 1933 und seine erste Zerstörung sind solche Gedanken unmöglich. Da ging es nicht um Gebäude, da wurde millionenfach gemordet, Leben zerrissen und vertrieben. Das passt nicht zu dem, wie Gott sich zeigt. Es lässt sich auch nicht mit dem Begriff Zorn Gottes bezeichnen oder gar erklären. Für diese Zerstörung fehlen die Worte, und es ist dennoch wichtig darüber zu reden. Im Stadtplan vor unseren Füßen ist diese sinnlos zerstörte Kultur eingezeichnet, um zu erinnern. Denn diese Kultur war und ist wie unsere ganze Geschichte und Religion mit dem Judentum tief verbunden. Was aber hat es dann mit diesem Zorn Gottes im Psalm auf sich?

Der Zorn wird im hebräischen beschrieben als ein Schnaufen: „AF“. Es ist Eifer und Leidenschaft Gottes – eigentlich ein durch und durch menschliches Bild von Gott. Der Zorn Gottes, das Brennen seiner Leidenschaft hat seinen Endpunkt erreicht, wenn Recht und Gerechtigkeit eintreten. Der Zorn Gottes, sein Wutschnauben, lässt sich nur in der liebevollen Bewegung verstehen, in der Gott sich zeigt. Es ist die Zuwendung zum Leben, Gott kommt zur Welt. Wenn Gott in dieser Bewegung als Liebe verstanden wird, dann kann sein Zorn nur als brennende Leidenschaft, flammenden Liebe oder außerordentliche Dynamik in dieser Bewegung gedacht werden.

Für die Theologie ist es problematisch, dass der Kirchenvater Augustinus den Zorn Gottes mit der Strafe gleichgesetzt hat. Denn manches geht so allzu schnell auf. Die Welt ist dann voller Gottesstrafen – nicht nur Wetter oder Krankheiten. Die Religion wird dann zu einem Welterklärungsmodell. Schnell kommen zur Feststellung des Zornes Gottes auch die Gründe, warum er auf diesen und auf jene zornig wäre – da wird wohl was schief gelaufen sein. Allzu schnell ist die Welt erklärt. Mit Blick auf den Stadtplan vor unseren Füßen ist das nicht nur geschmackslos. Was wäre das für ein zynischer und schlechter himmlischer Pädagoge, der nur aus Strafe oder Wohlwollen (0 und 1) besteht. Er wäre nicht erkennbar, sondern nur ein Spiegelbild menschlicher Handlungen.

Der Zorn Gottes muss etwas mit der Liebe zum Leben zu tun haben. Und vielleicht ist ihm, gerade im 85. Psalm, etwas Tröstliches abzugewinnen. Der Zorn Gottes trägt den Gedanken der Gerechtigkeit in sich, auf die er ausgerichtet ist. Die göttliche Leidenschaft wird sich durchsetzen, seine Liebe wird am Ende bleiben.

Doch der Psalmbeter sieht das Ende noch lange nicht. Trotz des Rückblicks und der Vergewisserung dessen, woraus die Gegenwart geschichtet ist: Die Aussicht auf Zukunft bleibt noch versperrt. Deshalb packt der Psalm Gott bei seinem Zorn. Er flieht zu dem, was über Gott allein zu wissen ist: seine liebevolle Bewegung zur Welt. Stellvertretend für alle, die aus ihren Krisen nicht heraussehen können, wagt dieser Psalm einen Appell. Die Krisen, die hier angesprochen sind, stören jede Beziehung, auch die Beziehung zum Selbst. Was ist das für eine Welt? Wo sind wir hier eigentlich, wenn wir als Geschöpfe uns gegenseitig attackieren und den Ast auf

dem wir sitzen, sehenden Auges in Stücke schneiden. Der Psalmbeter appelliert an Gott als eine Sicherheit. „So kennen wir dich doch gar nicht, Gott.“ Es ist der Ruf nach Rettung. Wenn wir uns selbst schon nicht mehr erkennen, dass doch wenigstens Gott konsistent bleibe als ein Anker, an dem wir uns wieder finden können.

„Könnte ich doch hören, was Gott der Herr redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, auf dass wir nicht in Torheit zurückfallen.

Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, dass in unserem Lande Ehre wohnen,

Dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen,
Dass Treue auf Erden wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue, dass uns auch der Herr Gutes tue und unser Land seine Frucht gebe, dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe und seinen Schritten folge.“

Die Klage in diesen Tagen ist groß, aber es lohnt sich, sie wie der 85. Psalm nicht herunterzuschlucken. Wir werden neue Wege des Wirtschaftens brauchen. Wir werden das Zusammenleben und unsere demokratische Kultur in den nächsten Jahren renovieren müssen, denn es wackelt massiv im Gebälk. Unser Verhältnis zu Meeren und Winden, zu Boden, Ernte und Energie werden wir mit dem, wie es bisher war, kaum mehr Gemeinsames haben. Es wird weiter eine unfertige Welt sein, so wie dieser Stadtplan. Und es wird nicht nur Menschenfreundliches entstehen.

Aber der 85. Psalm gibt uns die prophetische Vision mit, dass das Gute überwiegen wird. Denn es gibt ein Orientierungslicht, barmherzig, geduldig und von großer Güte. Es muss nichts Fertiges entstehen, um die Sehnsucht danach zu behalten, wie es noch nie war. Schwerter werden zu Pflugscharen, Gerechtigkeit und Friede küssen sich. Die Treue sprosst von unten aus der Erde, von oben schaut die Gerechtigkeit hernieder.

GEBET

Gott,
wir danken Dir
für die Bilder Deiner großen Liebe.
Für die Bilder der Versöhnung und des Friedens,
die uns leiten können.

Lass sie in uns wirken.
Lass sie in uns Wirklichkeit werden.
Damit wir alte und neue Gräben überwinden können.

Löse unsere Widerstände!
Überwinde unsere Schranken!
Weite unseren Blick
für die Möglichkeiten,
die wir noch nicht sehen können.

Wir bitten Dich für alle,
die unter ungelösten Konflikten leiden,
die den Mut nicht haben, Konflikten zu begegnen,
die mit Deiner Gnade nicht mehr rechnen,
die sich nach Frieden sehnen.

Öffne Herzen und Sinne!
Löse die Zungen!
Belebe unsere Fantasie zum Frieden!

Gemeinsam beten wir:

VATERUNSER

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

SEGEN

Der HERR segne und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

KOLLEKTE

In Verantwortung und Fürsorge für unsere Gemeinschaft feiern wir aufgrund der gesundheitlichen Risiken die Gottesdienste in der St. Matthäus-Kirche mit limitierter Besucherzahl. Für die Menschen Zuhause bieten wir weiterhin dieses Leseformat an.

Als selbstständige Stiftung nehmen wir nicht an der Verteilung der Kirchensteuern teil und sind wesentlich auf Kollekteneinnahmen angewiesen.

Wenn Sie uns helfen wollen, können Sie uns Ihre Kollekte auch per Überweisung zukommen lassen. Auch kleine Beträge helfen!

Gott segne Geber und Gabe und die Arbeit, die damit getan wird.

Unsere Kontodaten:

Stiftung St. Matthäus

Berliner Sparkasse

IBAN: DE13 1005 0000 4955 1937 01 | BIC: BELADEVB33XXX

MARTIN LUTHERS ABENDSEGEN

*Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn,
daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich,
du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich
diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und
Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir,
daß der böse Feind keine Macht an mir finde.*

Bildnachweis Titelseite

**MISCHA KUBALL, (UN)FINISHED, 2021, ORTSSPEZIFISCHE INSTALLATION
IM INNEN- UND AUBENRAUM DER ST. MATTHÄUS-KIRCHE, BERLIN**